Seelsorgeeinheit Seegemeinden
Marktplatz 26
88085 Langenargen

Koordinatenwechsel

Wir stehen mitten im Raum. Orga-Chaos.
Zwischen Stapeln aus brauner Wellpappe,
Klebeband und Möbelteilen,
die noch darauf warten, wieder ein Ganzes zu werden.
Wir fünf, mitten im ungeschriebenen Kapitel.
Ein neuer Ort, ein neues Pflaster unter den Füßen,
und die erste Woche fühlt sich an
wie ein einziger, langer, unstrukturierter Tag.

Manchmal stehe ich einfach nur da, blockiert,
wenn der Kopf versucht, die Logistik zu ordnen,
und das Herz versucht, hinterherzukommen.
Panik? Ja, die klopft manchmal kurz an.
Dieses ziehen in der Magengegend, wenn man sich fragt,
ob das alles so richtig war.

Und genau in diesen Sekunden – wenn alles durcheinandergeht –,
genau da schaltet sich dieses andere Gefühl ein.
Es ist keine laute Stimme, eher ein Pulsieren:
Es wird gut. Es geht weiter.

Es ist diese tiefe, unerschütterliche Gewissheit,
dass wir hier nicht im luftleeren Raum schweben.
Wir fallen nicht. Wir werden getragen.
Da ist ein Netz unter uns, das schon immer da war, unsichtbar, aber absolut
reißfest – Eine Hand, die uns hält.

Und wenn ich mich dann im neuen Flur umsehe,
merke ich es plötzlich:
Diesem Neuanfang wohnt auch etwas inne das ich kenne.
Es fühlt sich seltsam vertraut an.
Weil derselbe Gott, der uns gestern noch den Rücken gestärkt hat,
schon längst vor uns hergelaufen ist,
um diesen Ort hier vorzuwärmen.

Die Wände sind neu.
Die Postleitzahl ist neu.
Aber Seine Begleitung?
Die bleibt exakt dieselbe.

Julia Wolfer

Kirchplatz
Seegemeinden



AUSGABE 1/2026

Ankommen

Informationen und Impulse zum Mitreden aus Ihren katholischen Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit Seegemeinden:
Eriskirch, Gattnau, Kressbronn, Langenargen, Mariabrunn, Oberdorf

Inhalt dieses
Magazins

Seiteninhalt	Seite
Einführung - Die Neuen im Pastoralteam - Schwerpunktthema: Ankommen und ankommen lassen	**4-5**
Reportage/Interview - Mit 40 endlich getauft	**6-8**
Ankommen - im November - im Dezember - im Januar	**9-11**
Kommende Ereignisse - Akzente in der Advents- und Weihnachtszeit - Sternsinger 2027	**12-13**
Kinderseite	**14-15**
Berichte - aus den Kirchengemeinden - Rückblick - Kirche der Zukunft	**16-22**
Gottesdienste	**23-26**
Impressum	**27**



Kontakt
Herausgeber und Redaktion:
Kath. Seelsorgeeinheit Seegemeinden
Pfarrer Armin Noppenberger
Marktplatz 26, 88085 Langenargen
Tel.07543/2463
stmartinus.langenargen@drs.de
Internet: www.se-seegemeinden.drs.de

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen auf unserem „Kirchplatz“!
Vor Ihnen liegt die allererste Ausgabe unseres neuen Magazins der Seelsorgeeinheit Seegemeinden. Warum ein neues Printmedium in neuem Gewand? Ganz einfach: um ins Gespräch zu kommen untereinander - auch mit jenen, die den alten „Kirchenanzeiger” kaum je zu sehen bekamen. Zugleich auch, um *uns* ins Gespräch zu bringen in der Öffentlichkeit hier am See. Unsere Kirchplätze sind Orte der Begegnung und des Austauschs. Genau das soll auch dieses Heft sein. Mittendrin finden unsere jüngsten Leser ab jetzt sogar ihren eigenen „KIDS Platz“.

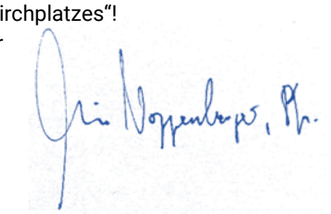
Ankommen
Passend zur anstehenden Advents- und Weihnachtszeit steht diese erste Ausgabe unter dem Leitwort „Ankommen“. Welche - spirituellen - Erfahrungen verbinden Sie damit?
Wie tiefgehend ein Ankommen im Glauben sein kann, zeigt die bewegende Reportage über Nihal Emsen und ihren Weg zur Erwachsenentaufe. Auch baulich schloss sich ein Kreis: Erfahren Sie im Heft, wie die Innenrenovierung der Kapelle Schleinsee zum Ziel kam – ein glänzendes Schmuckstück, das wieder einlädt, bei Gott anzukommen.



Pfr. Armin Noppenberger

Auch die Monate November und Januar lenken den Blick auf Facetten des Ankommens: Wie kann ich hilfreich bei trauernden Mitmenschen ankommen? Und wie geht es den Sternsinger*innen mit dem Ankommen in den Häusern? Die haben da einiges zu erzählen ...
Ankommen lassen dürfen wir in diesen Monaten auch Mitarbeitende im Pastoralteam (neu oder in veränderter Rolle). Mit ihrer Kurzvorstellung bringen sie sich selbst ins Gespräch.

Ausblick
Neben den Gottesdienstinformationen bietet das Heft auch Einblicke in das, was die einzelnen Gemeinden derzeit bewegt, sowie in die laufenden großen Veränderungsprozesse. Daneben gibt es auch erste Informationen zur Sternsingeraktion 2027 „Gutes Essen. Starke Kinder - Sternsingen für eine gesunde Ernährung.”
Ihnen nun viel Freude beim Entdecken Ihres neuen „Kirchplatzes“!
Ihr



Der Engel sagte zu ihnen:
”Fürchtet euch nicht!”
Lukas 2,10

PASTORALTEAM

Sr. Dorothee Laufenberg neue pastorale Mitarbeiterin für Glaubenskommunikation

Liebe Gemeinde,
ich freue mich sehr, mich Ihnen als neue pastorale Mitarbeiterin in den Seegemeinden vorstellen zu dürfen. Künftig wird ein Schwerpunkt meiner Arbeit die Glaubenskommunikation sein – ein Bereich, der mir sehr am Herzen liegt. Uns Steyler Missionsschwestern ist die Verkündigung des Evangeliums vom Reich Gottes schon in die „Wiege“ gelegt und dieser Auftrag kann nun neu Gestalt annehmen.

Glaubenskommunikation bedeutet für mich, Menschen miteinander ins Gespräch zu bringen: über das, was sie im Leben trägt, stärkt und bewegt, über Fragen und Zweifel, über Hoffnung, Freude und über ihre Suche nach Orientierung und Sinn.

Dabei geht es nicht um fertige Antworten, sondern darum, gemeinsam aufmerksam zu werden für Gottes Spuren im Alltag. Mir ist wichtig, Räume zu eröffnen, in denen Glaube nicht abstrakt oder fern bleibt, sondern mit dem eigenen Leben in Berührung kommt – in schönen Momenten ebenso wie in Zeiten der Not, der Unsicherheit, des Fragens oder des Neubeginns.
Dabei begleitet mich die Botschaft Jesu vom Leben in Fülle und das Vertrauen darauf, dass Gott uns nahe ist: mitten im Alltag, in Begegnungen, im Zuhören und im gemeinsamen Unterwegssein.
Ich freue mich darauf, Sie kennenzulernen, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen und gemeinsam zu entdecken, wie



Frage nach dem, was im Leben trägt: Schwester Dorothee Laufenberg.

Glaube heute lebendig erfahrbar werden kann – nach dem Motto: Glauben leben. Leben stärken.

Sr. Dorothee Laufenberg SSpS

Lukas Dürrenberger neuer Pastoralassistent



Wieder Zuhause: Lukas Dürrenberger.

Mein Name ist Lukas Dürrenberger, und ich werde die nächsten drei Jahre bei Ihnen in den Seegemeinden als Pastoralassistent meine Berufseinführung absolvieren. Ich werde so gut wie es geht in alle Bereiche des Gemeindelebens hineinschauen und diese mitgestalten.
Neben meinen Dienst bei Ihnen in der Seelsorgeeinheit werde ich am Monfort-Gymnasium in Tettnang arbeiten. Nebenher werde ich aber auch immer wieder alle paar Wochen auf Seminar nach Rottenburg fahren müssen. Zu meiner Person: Ich bin 27 Jahre alt und habe die letzten Jahre mit dem Studium in Tübingen und Brasilien verbracht. Den See und die Gegend kenne ich gut, da ich bei Neuravensburg aufgewachsen bin. Ich freue mich deswegen sehr wieder ganz in der Nähe meines Heimatorts zu leben und Sie alle kennenzulernen. Abseits von der Arbeit findet man mich meistens am See oder in den Bergen.

Lukas Dürrenberger, Pastoralassistent

SCHWERPUNKTTHEMA

Ankommen und ankommen lassen

Wann komme ich dort an, wenn ich um diese Zeit losfahre? Werde ich hier so zeitig wegkommen, dass ich heute noch ankomme? Nach Stunden zwischen Hoffen und Bangen sind wir wohlbehalten am Ziel angekommen.
Seine Äußerungen kamen dort überhaupt nicht gut an. Wie komme ich mit diesem Beitrag wohl an? Wie muss unser Magazin sich darstellen, damit es ankommt?
Nach den letzten Jahren sehne ich mich danach, mal wieder irgendwo anzukommen. Gottseidank habe ich mittlerweile das Gefühl, dass ich angekommen bin. Doch doch, ich bin gern hier. Vorläufig...

Aufbrechen, um anzukommen. Ankommen, um aufzubrechen?

Mobilität kennzeichnet unsere Zeit. Täglich machen wir uns auf den Weg, in der selbstverständlichen Erwartung, anzukommen. Wenn auch oft nur für einen Zwischenstopp. „Dass“ wir ankommen, damit dürfen wir rechnen, so lehrt die Erfahrung. Beim „wann“ braucht es eine gewisse Flexibilität – bei der Auto-Mobilität und erst recht bei der von öffentlichen Verkehrsbetrieben verantworteten. Wobei größere Überraschungen beim „wann“ oder „womit“ auch Einfluss darauf haben, „wie“, in welcher Verfassung wir ankommen.
Stärker noch bewegt uns aber die Frage, wie wir bei den jeweiligen Menschen, menschlich ankommen. Ob dem nun eine Anreise vorausgeht oder nicht.
Schon innerhalb einer Wohn- oder Hausgemeinschaft macht es unser tägliches Leben aus, dass wir aufeinander zugehen, Signale aussenden, agieren und reagieren in der Hoffnung, anzukommen und ein positives Echo auszulösen. Ähnlich auch in der indirekten Kommunikation über Post, Telefon und elektronische Medien.

Wie fühlt sich das an: Ankommen? Einen schönen Empfang bereiten?

Wir Heutigen verfügen über vielfältigste Möglichkeiten, Wege zu Menschen oder sonstigen Zielen zu unternehmen. Wie steht es dabei aber um unseren Sinn für das Ankommen? Bleibt Raum für ein Vorbereiten der Ankunft und für ein Auskosten des Angekommenseins? Oder haben wir eigentlich kaum Zeit und müssen gleich weiter?
An dem Sommertag, als ich diese Gedanken zusammentrage, stößt mich die kirchliche Leseordnung (17. Woche II) auf eine erstaunliche Stelle beim Propheten Jeremia. Es zeigt sich, dass die Versuchung der heutigen Zeit schon zu alttestamentlichen Zeiten nicht unbekannt war: die Versuchung, das unstete Dasein zum Normalzustand zu machen.
Ein solches Dasein wird zunächst in der biblischen Urgeschichte (Gen 4) als eine Art Fluch beschrieben, den sich Kain durch den Mord an seinem Bruder Abel zugezogen hat: „rastlos und ruhelos“ (oder nach Luther: „unstet und flüchtig“) wird er nun auf der Erde sein.
Doch Gott verspricht ihm seinen Schutz (in Verbindung mit dem „Kainsmal“), sodass er im „Land der Ruhelosigkeit“ sich dennoch sesshaft niederlassen kann. Gottes heiliges Volk sollte nun eigentlich auch in einem tieferen Sinn gegen Ruhelosigkeit gefeit sein: Wem sich der Ewige selbst als Quelle des Glücks, als Inbegriff liebender Bejahung gezeigt hat, der ist ja davon befreit, immer neuen Funken oder Brosamen der Selbstbestätigung nachzujagen.
Doch stattdessen...

„Hin und her zu schweifen, das lieben sie; ihren Füßen gönnen sie keine Ruhe.“ (Jer 14,10)

Ist das womöglich ein Spiegel auch unseres Lebens – und gerade unserer Art von Advent? Kann Gott da – dagegen – noch ankommen? Einem anderen Propheten zufolge will Gott unserer Rastlosigkeit dadurch beikommen, dass er eine noch größere Unruhe weckt: „Siehe, es kommen Tage – Spruch GOTTES, des Herrn –, da schicke ich Hunger ins Land: nicht Hunger nach Brot, nicht Durst nach Wasser, sondern danach, die Worte des HERRN zu hören. Dann wanken sie von Meer zu Meer, von Norden nach Osten ziehen sie, um das Wort des HERRN zu suchen; doch sie werden es nicht finden“ (Amos 8,11f).
Also kein Durchkommen für Gott? – Erst muss genau dieses Hin- und Her-Schweifen und -Wanken an sein Ende kommen. Dann kann Gottes Wort neu beim Menschen ankommen. Wie Angelus Silesius sagt: „Halt an, wo läufst du hin, der Himmel ist in dir! Suchst du Gott anderswo, du fehlst ihn für und für.“

Lorenz Rösch, Pfarrer



REPORTAGE

Mit 40 endlich getauft

„Wie soll ich das bloß erklären?“ Nihal Emsen rang lange nach Worten, bevor sie die Nummer des Pfarramts wählte. In Wasserburg, wo sie aufgewachsen war, hatte sie es schon versucht und „die Mailbox vollgequatscht“. An ihrem Wohnort Langenargen wurde sie jetzt, mitten in der Corona-Zeit, aufs Pfarrbüro Kressbronn verwiesen. Auch dort landete sie bei der Mailbox, auch dort sprach sie mit mulmigem Gefühl auf Band – und hatte einen Tag später Pfarrer Lorenz Rösch in der Leitung. „Er war fast so verwirrt wie ich selbst“, erzählt die 42-Jährige.

Sie wollte getauft werden, doch ihr Taufbegehren hatte einen geradezu skurrilen Hintergrund: Nihal Emsen war unter der Obhut ihrer spanischen, katholischen Großmutter aufgewachsen, „ich bin mit ihr ja auch immer in die Kirche gegangen.“ Aber: Taufunterlagen fehlten.

Nirgendwo war sie als Katholikin registriert. Das wurde ihr erst zur Gewissheit, nachdem sie „sechs Monate lang bei Pfarrämtern in Bayern, Baden-Württemberg und Bremen“ nachgebohrt hatte.

Lohnabrechnung gab Anstoß

Auslöser war eine Lohnabrechnung. Nur im Nebenjob hatte sie begonnen, als Rettungsschwimmerin bei der Meersburg Therme zu arbeiten. In ihrer allerersten Gehaltsaufstellung war allerdings keine Kirchensteuer ausgewiesen. Das war seltsam, denn in ihrem langjährigen Hauptberuf als Flugbegleiterin bei der Lufthansa hatte sie die Steuer stets entrichtet. „Selbst Behörden in Spanien habe ich daraufhin auf den Kopf gestellt“, erzählt Emsen. Doch während der akribischen Nachforschung in allen in Frage kommenden Pfarrbüchern – „ich bin insgesamt 13 mal umgezogen“ – stieg in ihr das ungute Gefühl auf: „Du bist gar nicht getauft.“

Es führte einerseits zu einem Taufverlangen. Andererseits wurde im Gespräch mit Pfarrer Lorenz Rösch aber auch klar: Taufe ist alles andere als ein quasi behördlicher Akt zur Aufnahme in die Kirche. Auch wenn im Vordergrund ihres Problems zunächst ein fehlendes Dokument stand - der Taufakt selbst ist kein Zauber, der den Täufling zum vollwertigen Mitglied in einer Art Club der „Bessermenschen“ erhebt. Wer in die liturgischen Texte hineinhört, vernimmt eine andere, schönere Sprache. Und wer die rituellen Handlungen bewusst auf sich wirken lässt, der erkennt: Taufe ist eine Geste, sie soll ein sichtbares Zeichen sein für die unsichtbare Gnade Gottes, der die Menschen voraussetzungslos und bedingungslos annimmt.

Die Liebe Gottes annehmen

Weil sich der Täufling von dieser Liebe Gottes erreichen lassen will, lässt er sich taufen. Er darf sich, so Pfarrer Rösch, „hineintaufen lassen in die Lebensgemeinschaft des dreifaltigen Gottes“. Er besiegelt so den im Herzen gewachsenen Glauben und gibt zugleich das Versprechen, weiter im Glauben zu wachsen. „Aber zuerst und vor allem macht Gott ein Versprechen.“

Ein Versprechen auf alsbaldige Taufe hat Nihal Emsen aber erstmal nicht bekommen. Auch wenn die Zahl der Kirchenaustritte immer noch hoch: In beiden christlich Volkskirchen wird nicht schon nach wenigen Gesprächen -salopp gesprochen - drauflos getauft. Zunächst bekam Nihal Emsen Denkanstöße, deren Ergebnisse sie in ihrem Handy verschriftlichte. Und sie bekam eine Art Fahrplan auf dem Weg zur Taufe: das Katechumenat.

In den nächsten anderthalb Jahren sollte die temperamentvolle Frau ihr Leben neu reflektieren. Es war geprägt von familiären Widrigkeiten, und dennoch hatte sich die Taufwillige stets aufgehoben und geborgen gewusst, auch dank ihrer liebevollen Großmutter. Ihr Vater hat seine gehörlose Frau früh verlassen. „Ich habe ihn nie gekannt“, erzählt sie,



Sie hat einen langen Weg auf sich genommen: Nihal Emsen.

„und immer eine Vaterfigur gesucht. Dann hab‘ ich nach oben in den Himmel geschaut und gedacht: Da ist ja auch ein Vater.“ Von klein auf hatte Emsen sich verantwortlich für ihre behinderte Mutter gefühlt, die heute noch bei ihr wohnt: „Ich bin das Schutzschild einer gehörlosen Frau.“ Da war es tröstlich, wenn die Großmutter sie mit in den Gottesdienst nahm: „Die Kirche St. Georg war meine Heimat.“ Und auf

Unfall unter Todesgefahr

die Oma war Verlass: Sie erzählte dem kleinen Mädchen Geschichten aus der Bibel und lebte Zuversicht vor. So sehr, dass sich die Zehnjährige selbst noch bei einem schrecklichen Unfall unter Todesgefahr „von guten Mächten wunderbar geborgen“ fühlte. Als nämlich der Wasserpegel des Bodensees so hoch war, dass die Wellen über den schmalen Holzsteg in Wasserburg schwappten, rutschte das Kind in die Fluten und drohte unterzugehen. „Kein Mensch war da, aber ich hatte plötzlich das Gefühl,

Fortsetzung nächste Seite

INTERVIEW „Taufe ist kein Freifahrtschein für den Himmel”

Herr Rösch, wie oft haben Sie schon eine(n) Erwachsene(n) getauft?

Lorenz Rösch: Das ist überschaubar, zwei Mal. Es gab hin und wieder Anfragen. Ich erinnere mich an einen Iraner muslimischer Herkunft, es war ihm aber dann zu mühsam.

Wie läuft die Vorbereitung auf die Taufe - das Katechumenat - ab?

Lorenz Rösch: Das sollte nicht nur im Zweiergespräch passieren. Es gibt eine Katechumenatsgruppe aus Gemeindemitgliedern - eine bereits bestehende oder eigens gebildete Gruppe -, die den Weg begleitet, mit regelmäßigen Treffen, Bibel- und Katechismuslektüre. Dann braucht es auch eine Patenperson, vielleicht aus der Gruppe. Er oder sie wird dann bei der Feier der Zulassung zur Taufe befragt, ob sich der Taufbewerber ernsthaft auf dem Weg befindet, auch in der Lebensführung. Das ist im Idealfall am ersten Fastensonntag, die Fastenzeit dann als letzte Wegstrecke bis zur Osternacht..

Wann ist der beste Zeitpunkt für die Taufe - im Säuglings- oder Erwachsenenalter?

Lorenz Rösch: Biblisch lässt sich das nicht einfach beantworten. Nach der biblischen Theologie gilt zwar die Reihenfolge: erst der Glaube, dann die Taufe. An vielen Stellen kommt aber auch zum Ausdruck: Gottes Gnade wird uns geschenkt ohne Vorleistung. Das wird bei der Kleinkindertaufe besonders deutlich. Aber früher oder später braucht es auch unsere Antwort . Taufe ist kein Freifahrtschein für den Himmel.



Pfarrer Lorenz Rösch

Fortsetzung von Seite 7:

dass mich jemand am Schopf packt und rauszieht.“ Bis heute weiß sie nicht wie sie dem Tod entkommen ist. Sie weiß nur: Sie hatte die Rettung nicht selbst in der Hand. Sie war dem brausenden Wasser ausgeliefert – und einer wohlwollenden, höheren Macht, der sie vertrauen konnte. „Der Vorfall hat mich geprägt.“

Für viele geht es heutzutage auch ohne Gott, oder genauer: ohne Religionszugehörigkeit. Nur noch etwa ein Drittel der neugeborenen Kinder in Deutschland wird getauft.

Unter denen, die eine christliche Erziehung (noch) erlebt haben, gibt es nicht wenige, für die Gott wie ein entfernter Onkel ist, den man nie anruft. Sie bestehen darauf, dass ihre Kinder selbst entscheiden sollen, ob sie getauft werden möchten – bevor sie ihren Nachwuchs in eine Gemeinschaft einschleusen, von der sie sich selbst entfremdet haben.

Kindertaufe war nicht der Normalfall

Die Säuglingstaufe, die noch vor wenigen Jahrzehnten wie selbstverständlich von fast allen Familien praktiziert wurde, war im frühen Christentum nicht der „Normalfall“. Christen waren in der Minderheit. Es ging um eine echte Entscheidung mit oft riskanten Folgen - aber verbunden mit einer großen persönlichen Aufwertung und einer noch größeren Hoffnung. Dass die „Macht der Sünde und des Todes” (Paulus, Römerbrief) unsere Existenz prägt, war im Alltag greifbar, und die Befreiung daraus erlebbar. Je mehr sich das Christentum ausbreitete und zur gesellschaftlich bestimmenden Kraft wurde, desto mehr rückte die Kindertaufe ins Blickfeld, befeuert auch von der Erbsündenlehre des Augustinus. Man wollte Kinder möglichst frühzeitig



Taufe in der Osternacht; Nihal Emsen (re.) mit Patin Silvia Frey.

aus dem Einflussbereich des Satans befreien. Auch heute ist die Kindertaufe mit der Bitte an Gott verknüpft, sie „von der Macht Satans zu befreien, der Finsternis zu entreißen und in das wunderbare Reich deines Lichtes zu führen”. Aber: Das ist nicht gleichzusetzen mit der Vorstellung, der Teufel werde unweigerlich seine Hand nach jedem ungetauften Kind ausstrecken. Und: „Die katholische Kirche hat die Lehre vom Limbus abgelegt“, erklärt Pfarrer Rösch. Unter Limbus oder „Vorhölle” verstand man einen Ort der Gottferne ohne..Höllenqualen, an..den verstorbene ungetaufte Kinder kommen würden.

Bei Erwachsenen dauert die Vorbereitung auf die Taufe bis zu anderthalb Jahre. Nihal Emsen wurde dabei von einer Gruppe aus acht Frauen und Männern begleitet, die selber ihren christlichen Glauben vertiefen wollten. Man darf sich das nicht wie einen Crashkurs zur Vermittlung theologischen Wissens vorstellen. Es geht um die gelebte Beziehung zu Gott und den Anderen – um alles, was die erfahrene Liebe Gottes im Umgang mit sich selbst, den Mitmenschen und der Schöpfung sichtbar macht. Etliche Male stand auch ein Gespräch mit Pfarrer Rösch an. „Er hat mir auf den Zahn gefühlt, wie stark ich es will.“

In dieser Zeit hat Nihal Emsen nicht nur ihren Glauben neu überdacht, sondern ihr ganzes Leben neu sortiert. Sie hat die Mittlere Reife und das Fachabitur abgelegt. Heute absolviert sie ein Online-Studium in Betriebswirtschaftslehre und arbeitet im Einzelhandel.

Letzte Etappe im Katechumenat war die vorösterliche Fastenzeit. Im Gemeindegottesdienst wurde auch ihre Taufpatin Silvia Frey befragt, ob sich ihr Schützling mit ernsthafter Absicht auf dem Weg befindet. Am 30. März 2024 war es dann soweit: Nihal Emsen empfing in der feierlichen Osternacht in St. Martin in Langenargen das Sakrament der Taufe.

Ein privates Fest mit Verwandten und Freunden habe sie nicht gefeiert. Aber es gab Reaktionen: Sie reichten von „Das kann ja jeder machen!“ bis zu der etwas unbeholfenen Nachfrage „Und? Fühlen Sie sich jetzt besser?“. Am schwierigsten empfand Emsen, mit den Reaktionen von

Unbeholfene Reaktionen

„kirchlich nicht gebundenen Menschen“ umzugehen, die sie zuweilen anschauten, als hätte sie etwas völlig Irres oder Naives gemacht. Doch die 42-Jährige weiß, dass glauben keine Naivität ist. Und nicht immer leicht. Schließlich ist es oft viel naheliegender, von einer Welt auszugehen, in der es keinen Sinn gibt, als von einer, die von Gott geliebt wird. „Es war meine Herzensentscheidung.“ Und diese ist auch eine Übung in Demut: die Welt anzunehmen mit all ihrer Schönheit und all ihrem Schmerz. Je mehr man von ihr weiß, desto mehr sieht man, wie verschwindend klein der Mensch ist. Da ist es gut, dass die Zuwendung Gottes keine Begrenzung kennt: „Ich bleibe derselbe, so alt ihr auch werdet, bis ihr grau werdet, will ich euch tragen“ (Jesaja 46,4).

Barbara Fülle

ZUM NOVEMBER

„Mir fehlen die Worte, aber ich denke an dich.“

Wenn ein geliebter Mensch stirbt, passiert für die engsten Angehörigen ganz viel: Familie und Freunde werden informiert, Dokumente ausgefüllt und die Beisetzung geplant, man muss Entscheidungen treffen und weiß, dass noch so vieles auf einen zukommt…Und beinah nebenbei läuft der Alltag weiter…aufstehen, essen und trinken, einkaufen, Kinder oder pflegebedürftige Angehörige versorgen und denen emotionale Stütze sein, Haushalt und Arbeit…

Was in einem Menschen vorgeht, der mit einem Todesfall konfrontiert wird, und wie er damit umgeht, ist so vielfältig wie es Menschen gibt. Und doch ist jeder Trauerprozess einzigartig. Diese Situation wirft uns Menschen auf uns selbst zurück. Und sie betrifft nicht nur das unmittelbare Umfeld, sondern zieht weite Kreise. Auch wenn ich selbst nicht um die verstorbene Person trauere, so muss ich doch zu einem Umgang finden mit der Person, die direkt davon betroffen ist und die ich kenne. Der Tod kann unsicher machen. Wo die gute und verlässliche Nachbarschaft plötzlich nicht weiß, ob man mal vorbeigehen soll? Und wenn ja, was sollte man dann sagen oder tun?

„Trauerwege sind anstrengend, unvorhersehbar und ganz individuell“, schreibt die renommierte Trauerbegleiterin und Autorin Chris Paul. Und meistens sind diese Wege lang und dauern Jahre.

Auf diesem Trauerweg sind bestehende Beziehungen unglaublich wichtig. Während die Welt der unmittelbar betroffenen Person aus dem Rahmen zu kippen scheint, sind feinfühlige Beziehungsangebote, die nichts erwarten, aber beharrlich sind, sehr bedeutend. Das Signal „Ich habe mitbekommen, dass in deinem Leben gerade etwas Schlimmes passiert. Und ich möchte dir mitteilen, dass mir das nicht egal ist“ – ob nun in schriftlicher, telefonischer oder persönlicher Weise – bewirkt mehr, als man denkt. Wichtiger als „die richtigen Worte“, die so häufig fehlen, ist, dass man überhaupt etwas sagt.

Gut nachvollziehbare und praktikable Formulierungsvorschläge von Chris Paul für unterschiedliche Kondolenzsituationen können Sie in der SZ vom 06.11.2023 nachlesen. Über den nebenstehenden QR-Code kommen Sie direkt zum Artikel.

Lassen Sie uns mutig und empathisch sein, wenn der Tod uns versucht unsicher zu machen!

Ihre Lisa Fahrner, Pastoralreferentin

ZUM DEZEMBER

Zum 3. Advent

Vielleicht können die adventlichen Lieder, die wir jetzt wieder hören, uns zu Weckrufen und Lichtsignalen werden, die uns den Weg zeigen und uns erkennen lassen, dass es größere Verheißungen gibt als die des Geldes, der Macht oder des Vergnügens. Ambrosius von Mailand, 339 in Trier geboren, Bischof von Mailand, hat das Lied gedichtet: „Glanz strahlt von der Krippe auf, neues Licht entströmt der Nacht. Nun obsiegt kein Dunkel mehr, und der Glaube trägt das Licht." (Gotteslob 227) In einem Kirchenlied des 20. Jahrhunderts heißt es: „Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, hält euch kein Dunkel mehr; von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her." (Gotteslob 220)

Zum 4. Advent

Advent heißt Ankunft, Ankunft des Herrn, das heißt: Ankunft einer Welt des Friedens und des Lichts, für die wir uns mit Gottes Hilfe einsetzen sollen. Im Vaterunser beten wir: „Dein Reich komme", nämlich das Reich des Friedens und des Lichts. Wir beten weiter: „Dein Wille geschehe", nämlich Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Wir beten um die Bereitschaft, unser Leben nach Gottes Willen auszurichten. Das soll das Programm unseres Lebens, ja das Lebensprogramm aller Menschen, aller Völker sein, wie es Jesaja vorgezeichnet hat. Diese Zukunftsvision, diese urmenschliche Sehnsucht soll in unserem Herzen ankommen, es erfüllen, dass wir zu Boten und Tätern der Wahrhaftigkeit und des Friedens werden.

Zum 1. Advent

Die Jahreszeit des Advents ist von Dunkelheit und Finsternis geprägt. Schon um fünf Uhr fällt die Nacht herein. Dieses jahreszeitliche Dunkel kann uns aufs Gemüt fallen, uns schläfrig und mutlos machen. Doch in den dunkelsten Tagen des Jahres wird in der Verkündigung der Kirche ein Funke entzündet, der unser Leben hell und hoffnungsvoll machen kann. Der Prophet Jesaja verkündet: „Haus Jakob, auf, wir wollen gehen im Licht des Herrn." (Jes 2,5) Die Botschaft des Advents ist die Botschaft des Lichts: die Hoffnung, ja die Gewissheit, dass die Dunkelheit in unserem Leben nicht überhand nimmt, dass Finsternis nicht das Letzte ist, sondern dass Licht ankommt in der Finsternis, dass Jesus unser Leben hell, klar und lichtvoll machen kann.

Zum 2. Advent

Vor langer Zeit, vor über 2700 Jahren hat ein Seher mit dem Namen Jesaja – in dunkler Zeit – vom Ende der Tage gesprochen, an dem die Völker zum Berg des Herrn strömen, wo der Herr die Völker unterweisen wird über den rechten Pfad, wo er Recht schaffen wird, wo die Schwerter zu Pflugscharen geschmiedet werden, wo die Völker im Licht des Herrn ankommen. 700 Jahre später, vor 2000 Jahren, ist ein Kind auf die Welt gekommen und zu einer überzeugenden Persönlichkeit herangewachsen, der die Welt aber nicht mit einem Zauberstab in ein friedvolles Paradies verwandelt hat, sondern die Menschen aufgerufen hat – indem er sie als freie und verantwortliche Wesen ernst genommen hat – sich nach seinem Beispiel für Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit und Frieden einzusetzen: keine Automatik, sondern Programmatik!

Reinhard Schick

ZUM JANUAR

Sternsinger Geschichten

KINDER, ihr könnt was erzählen!

Was ist das Schönste am Sternsingen? Bedürftigen Kindern helfen, schon klar. Doch genauso attraktiv: Menschen kennenlernen - durch Einblicke in fremde Häuser und Wohnungen.

Es gibt die Handy-Filmer, die Plätzchen-Anbieter, die Gemütlichen vor dem Weihnachtsbaum und die Mitsinger. Alles in Ordnung, Hauptsache man darf rein.

„Die Tochter öffnete und rief: 'Da kommt ihr ja richtig - meine Mama hat heute Geburtstag.' Die Frau freute sich so sehr, dass sie unser Lied mitsang und uns von ihrer Geburtstagsschokolade etwas abgab." ***Jonathan***

„Einmal haben wir gehört, dass die Leute unser Lied weiter gesungen haben, als die Tür schon wieder zu war." ***Feli***

Der Mensch zwischen den Feiertagen ist ein fragiles Wesen. Manche empfangen die Heiligen Drei Könige samt ihrer Entourage in der Joggingkluft. Andere wollen sich womöglich nicht im Bademantel präsentieren - man kann da nur mutmaßen.

„Eine Frau sah aus dem Fenster und sagte: 'Ach die Sternsinger sind ja da. Wartet kurz, ich werf euch ein Geldstück raus.' Kurz darauf fiel ein 5-Euro-Schein auf die Straße." ***Tian***

Für manche sind die Sternsinger der erste, willkommene Kontakt im neuen Jahr.

„Manchmal haben die Leute schon richtig auf uns gewartet. Manche haben sich gar nicht erst aus dem Haus getraut aus Angst, uns zu verpassen." ***Eva***

Und es gibt tierische Begegnungen.

„Einmal wurde die Tür geöffnet und ein kleiner Hund ist bei Johanna hoch gesprungen. Richtig süß." ***Mona***

Bisweilen geht die Tür aber gar nicht erst auf. Sicher, wer mit der nicht nachprüfbaren Behauptung „wir sind evangelisch" sich jedweder Spende für bedürftige Kinder entledigen will, wird zwangsbeglückt mit einem extra Schwenker Weihrauch samt Segensspruch.

„Manchmal mussten wir über die Ausreden auch lachen:

- *Ich bin gerade unter der Dusche*
- *Ich habe ein wichtiges Gespräch, ihr stört gerade*
- *Nachmittags um 15.30 Uhr: Ich bin beim Mittagessen*
- *Und das Beste: Ich bin nicht zu Hause.* ***Jakob***

Judith Bucher/Barbara Fülle



Das Foto zeigt Sternsinger, die selbst bei eisigen Temperaturen, die es im Winter 2017 noch gab, Freude am Singen, Segnen und Sammeln haben.

Adventszeit

Vorbereitungszeit auf Weihnachten



Feiern Sie mit uns die Adventszeit und bereiten Sie sich gemeinsam mit uns auf Weihnachten vor – mit wöchentlichen Gottesdiensten sowie besonderen Adventsveranstaltungen und wöchentlichen geistlichen Impulsen.

- **Freitag, 27.11.** 18:30 Uhr: Eucharistiefeier in Langenargen mit Aussendung der Gottesmutter, zur Herbergsuche in Langenargen und Oberdorf
- **Sonntag, 29.11.** 18.00 Uhr Adventseinstimmung mit dem Kirchenchor in Mariabrunn
  18.30 Andacht im Advent in Langenargen
- **Mittwoch, 2.12.** 18:30 Uhr: Rorate in Gattnau (musikalische Gestaltung: Orgel Markus Bentele und Trompete Franziska Klotzbücher)
- **Donnerstag, 3.12.** 6:00 Uhr: Rorate in Kressbronn mit anschl. Frühstück in der Unterkirche
- **Freitag, 4.12. bis Sonntag, 6.12.** Raum der Stille in der Kirche in Langenargen
- **Samstag, 5.12.** 17:00 Uhr: Nikolausfeier in Gattnau
  18.30 Uhr Adventsgottesdienst mit Kirchenchor und anschl. Nikolausbesuch am Lagerfeuer in Eriskirch
- **Sonntag, 6.12.** 16:30 Uhr: Adventskonzert Kirchenchor in Kressbronn
- **Donnerstag, 10.12.** 6:00 Uhr: Rorate in Kressbronn mit anschl. Frühstück in der Unterkirche
- **Samstag, 12.12.** 6:00 Uhr: Rorate in Langenargen mit anschl. Frühstück im Gemeindehaus
- **Sonntag, 13.12.** 15:00 Uhr A b´sundere Zeit Adventssingen mit Glühwein und Geschichten in Langenargen im Gemeindehaus
  17:00 Uhr: Andacht im Advent (musikalische Gestaltung: Stefanie Schumacher Querflöte) in der Schleinseekapelle
  18.30 Taizé im Advent in Langenargen
- **Mittwoch, 16.12.** 18:30 Uhr: Rorate in Gattnau (musikalische Gestaltung: Orgel Markus Bentele und Gesang Tina Manig)
- **Donnerstag, 17.12.** 6:00 Uhr: Rorate in Kressbronn (musikalische Gestaltung: Thomas Martin und Reinhold Wirt) mit anschl. Frühstück in der Unterkirche
- **Samstag, 19.12.** 19:00 Uhr Adventskonzert 20 Jahre Cantiamo in Langenargen
- **Dienstag, 22.12.** 17.00 Uhr Friedenslichtandacht in Kressbronn

Wir freuen uns auf eine besinnliche und frohe Adventszeit mit Ihnen und Ihren Familien.

Besondere Hinweise:

- Die Rorate-Messen bieten die Gelegenheit, früh am Morgen innezuhalten und sich auf den Advent einzustimmen. Das gemeinsame Frühstück im Anschluss lädt zum Verweilen und Austausch ein.
- Der Raum der Stille in Langenargen ist eine Oase der Ruhe und Besinnung inmitten der geschäftigen Vorweihnachtszeit.

Sternsingen in den Seegemeinden

Gesunde Ernährung für Kinder ist das Thema der Sternsingeraktion 2027, mit Guatemala als Beispielland. Dort leiden viele Kinder unter chronischer Unterernährung, besonders in Regionen mit hoher indigener Bevölkerung. Eine ausgewogene Kost mit Kohlenhydraten, Proteinen, gesunden Fetten, Vitaminen und Mineralstoffen ist wichtig für Wachstum, Immunstärke und Bildungschancen. Weltweit sind Millionen Kinder unterernährt; Ursachen sind Kriege, Klimawandel, ungerechte Landverteilung und gesellschaftliche Ausgrenzung. Sternsinger-Partner unterstützen Familien durch Ernährungsbildung, Nahrungsmittel, Saatgut und Gemeinschaftsprojekte sowie politische Arbeit für mehr Ernährungssicherheit. Die Aktion 2027 informiert, sensibilisiert und sammelt Spenden für Projekte weltweit. Mehr Infos unter www.sternsinger.de.

Langenargen – Mitmachen erwünscht: Kinder ab der ersten Klasse können bei unseren Sternsingern dabei sein, und zwar konfessionsunabhängig. Los geht's am 3., 4. und 5. Januar jeweils um 13.30 Uhr. Am 6. Januar feiern wir einen Sternsinger-Gottesdienst, gefolgt von einem Mittagessen im Gemeindehaus für alle Teilnehmenden. Die Vorbereitungstreffen sind an drei Samstagen in der Adventszeit; die genauen Termine werden im Kirchenblättle bekannt gegeben.

Oberdorf – Alle Kinder ab der ersten Klasse sind willkommen, unabhängig von der Konfession. Die Sternsinger sind vom 28. bis 30. Dezember und am 4. und 5. Januar unterwegs. Die Vorbereitungstreffen liegen in der Adventszeit, die genauen Termine dafür werden im Kirchenblättle bekannt gegeben.

Gottesdienste an Dreikönig

Datum und Uhrzeit

6. Januar 2026

Gattnau und Oberdorf	**9 Uhr**
Mariabrunn und Langenargen	**10.30 Uhr**

Kressbronn - Auch im Januar 2027 heißt es wieder für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene – egal welcher Konfession: Umhang bügeln, Krone richten und losziehen! Sternsingerinnen und Sternsinger bringen den Segen in die Häuser in Kressbronn, Betznau, Tunau und Gohren und setzen sich gleichzeitig dafür ein, dass Kinder weltweit eine bessere Zukunft haben.
Das Kressbronner Sternsinger-Team freut sich auf viele Königinnen und Könige: auf neue Gesichter genauso wie auf die erfahrenen Sternsingerinnen und Sternsinger der vergangenen Jahre. Auf alle, die Lust haben, gemeinsam etwas zu bewegen und die Welt ein kleines bisschen heller zu machen!
Die Termine für das Vorbereitungstreffen im Dezember und die Hausbesuche Anfang Januar gibt es bald auf der Homepage, im Kirchenblättle und der Seepost.

Gattnau – Ab der 1. Klasse sind alle Kinder konfessionsübergreifend willkommen. Die erste Singprobe ist Mitte Dezember (Termin folgt im Kirchenblättle). Die zweite Singprobe und die Ausgabe der Gewänder erfolgen am 2. Januar 2027. Am 3. Januar sind die Sternsinger dann unterwegs in der Gemeinde.



Gesundes Essen für einen guten Start in der Schule.

Mariabrunn/Eriskirch - Dieses Jahr sind in Mariabrunn und Eriskirch die Sternsinger in der Zeit zwischen dem 27.12. 2026 und dem 06.01.2027 unterwegs. Falls die Gruppen Sie nicht persönlich antreffen, werfen sie Ihnen ein Tütchen ein, Ihre Spende können Sie dann im Pfarramt abgeben. Allen, die unseren Sternsingern ihre Türe öffnen, ihnen freundlich begegnen und ihre Spenden übergeben, sei schon jetzt herzlich gedankt. Sollten die Sternsinger Sie nicht angetroffen haben, gibt es auch die Möglichkeit, die Spende im Pfarrbüro abzugeben und dort einen Türkleber zu erhalten.

KIDS platz

Waffeln backen

Ein süßes und ein herzhaftes Waffelrezept laden zum Nachbacken ein.
Jedes Rezept ergibt ca. 6 Waffeln. **Gutes Gelingen!**

Zutaten für's süße Rezept

- **250 ml** Milch
- **180 g** Mehl
- **1 Tl.** Backpulver – Mit dem Mehl mischen.
- **2** Eier – Vorher in Eigelb und Eiweiß trennen.
- **40 g** Zucker
- **1 Prise** Salz
- **Etwas** Öl zum Einfetten





© www.GemeindebriefDruckerei.de

Die Weihnachtsgeschichte ergänzen

Aus der Bibel: Lukas 2,1-11

Es begab sich aber in jenen Tagen, dass ein Befehl ausging von dem Kaiser Augustus, dass der ganze Erdkreis sich erfassen lassen sollte. Diese Erfassung war die erste und geschah, als Kyrenius Statthalter in Syrien war. Und es zogen alle aus, um sich erfassen zu lassen, jeder in seine eigene Stadt. Es ging aber auch _____ von Galiläa, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich erfassen zu lassen mit Maria, seiner ihm angetrauten Frau, die schwanger war. Es geschah aber, während sie dort waren, da _____ sich die Tage, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren _____, den Erstgeborenen, und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in die Krippe, weil für sie kein Raum war in der Herberge. Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Feld, die bewachten ihre Herde in der Nacht. Und siehe, ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn _____ sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll. Denn euch ist heute in der _____ Davids der Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr.



Rätseln.Wissen.Basteln&Kreatives.Spielen. © www.GemeindebriefDruckerei.de

Kirchengemeinden Mariabrunn und Eriskirch

Mariabrunn Am 05.07.26 wurde Tobias Plümer nach 21-jährigem Engagement als Kirchengemeinderat (KGR) aus seinen Ämtern verabschiedet. Über 11 Jahre hatte er den gewählten Vorsitz inne. Bei den vielen damit verbundenen Aufgaben war ihm die Sorge um die beiden Kindergärten ein „Leib-und-Seele-Anliegen“, dem er sich erfolgreich mit viel Herzblut und hohem Zeiteinsatz gewidmet hat. KGR-Mitglied Marcus Knoll hielt eine rückblickende Dankesrede zu Plümers Zeit als Rat; Kindergarten-Leiterin Erika Rief sprach stellvertretend, dankend und sehr wertschätzend für beide Kindergärten, aus deren Teams Mitglieder zum Gottesdienst gekommen waren. Von der neu gewählten Nachfolgerin im Amt, Kaharina Wild, bekam Plümer ein Anerkennungspräsent mit Gutschein und Blumen überreicht. Schließlich wandte sich Plümer persönlich an alle, berührt von der Anteilnahme und auch der festlichen Mitgestaltung des Gottesdienstes durch den Kirchenchor. Dabei fand er selbst nochmals persönliche Worte des Dankes und der Wertschätzung gegenüber dem KGR, den Kindergärten und der Kirchengemeinde; und machte die reiflich überlegte und nicht leichte Entscheidung, sein Engagement als KGR-Mitglied zu beenden, transparent: Hauptgrund seien die anstehenden diözesanen Entwicklungen und Prozesse, welche unter zu wenig echter Mitsprache der Basis durchgeführt würden, was er seinem Gewissen nach so nicht mehr mittragen könne. Doch bleibe er der Gemeinde immer verbunden und für konkrete Anliegen ansprechbar. Bei wohlwollender Atmosphäre mündete der Gottesdienst in einen Umtrunk auf dem Kirchvorplatz.

Armin Noppenberger



Abschied nach 21 Jahren im Kirchengemeinderat: Tobias Plümer (li.), Nachfolgerin Katharina Wild und Marcus Knoll.



Wasserschäden an der historischen Kirche in Eriskirch.

Eriskirch Unsere Kirche prägt seit Jahrhunderten das Ortsbild und ist weit mehr als ein historisches Bauwerk. Die letzte große Außensanierung liegt inzwischen 43 Jahre zurück und wurde im Jahr 1983 abgeschlossen. Mit großem Einsatz halfen damals die Gemeindemitglieder selbst mit, indem sie den alten Außenputz abschlugen und beim Neuverputzen mithalfen. Bereits im Jahr 2019 haben wir mit den Planungen für die jetzige Sanierung begonnen. Der Kircheninnenhof konnte bereits umfassend erneuert werden und präsentiert sich heute wieder in seiner ganzen Schönheit. Für die Außensanierung unserer Kirche waren zahlreiche Gutachten erforderlich, die sowohl vom Bischöflichen Ordinariat als auch vom Landesdenkmalamt gefordert wurden. Im Mai dieses Jahres erhielten wir schließlich die denkmalschutzrechtliche Genehmigung – ein wichtiger Meilenstein und die Voraussetzung dafür, dass die Arbeiten nun hoffentlich vom Bischöflichen Ordinariat genehmigt werden können. Was muss nun konkret gemacht werden? Die Sandsteingewände werden gereingt und dauerhaft gefestigt. Die Hauptportale und die Seiteneingänge müssen restauriert, Risse geschlossen und die Schäden am Mauerwerk ausgebessert werden. Außerdem erhält die Kirche einen neuen Außenanstrich. Die wertvollen Bleiverglasungen der Fenster werden ebenfalls restauriert. Nach aktuellem Stand belaufen sich die Gesamtkosten auf 409.406 Euro, davon entfallen allein rund 83.000 Euro auf die Sandsteinarbeiten. Mit Benefizaktionen wie dem Kaffeekränzle, den Weinproben oder dem Konzert unseres Kirchenchors konnten wir bereits 14.000 Euro für die Außensanierung sammeln.

Carina Schraff

Kirchengemeinden Langenargen und Oberdorf

Oberdorf In St. Wendelin Oberdorf stehen die Zeichen auf Veränderung genauso wie in allen Nachbargemeinden. Sichtbar wird dies in der Reduzierung des Gebäudeeigentums in den einzelnen Kirchorten, womit auch der Zusammenschluss zu Großpfarreien vorbereitet wird. Was aber immer bleibt, ist der Glaube an Gott und die Hoffnung verbunden mit unserer Gemeinschaft. Ein Zeichen dieser großen und langjährigen Gemeinschaft steht im kommenden Jahr für uns an. Unsere Kirchengemeinde wird 200 Jahre alt, und dies wollen wir gebührend mit vielen Mitchristen feiern. Die Planungen laufen bereits auf Hochtouren. Am Sonntag, 6. Juni 2027 sollen die Feierlichkeiten zu diesem Jubiläum beginnen. Dazu wird es an diesem Tag im Dorfgemeinschaftshaus in Oberdorf einen Festgottesdienst mit anschließendem Frühschoppen, umrahmt von der Bürgerkapelle Langenargen, geben. Gleichzeitig werden wir Gäste aus der Diözese Rottenburg bei uns begrüßen dürfen. Wir freuen uns bereits jetzt auf diesen Tag und werden hoffentlich viele bekannte Gesichter unter den Gästen sehen. Für den Oktober 2027 ist dann ein Geistlicher Abend geplant. Hierzu erwarten wir Martin Werlen, den Leiter der Benediktinerpropstei Sankt Gerold im Großen Walsertal. Und am Sonntag, 18. Oktober 2027 finden die Feierlichkeiten im Rahmen eines Kindergottesdienstes ihren Abschluss. Uns steht also ein spannendes Jahr bevor, welches wir mit großer Freude erwarten.

Adrian Dillmann



Dieses Foto ist zum 100-jährigen Jubiläum von St. Wendelin entstanden.



Die Kirche noch mit der Wandbemalung direkt nach ihrer Einweihung.

Langenargen Über das gottesdienstliche Leben hinaus sorgen der Kirchengemeinderat, verschiedene Ausschüsse und Gruppierungen und weitere Gemeindemitglieder für zahlreiche Akzente im Gemeindeleben.

Da gab es zum Abschluss der Sternsingeraktion wieder ein fröhliches Essen im Gemeindehaus, das die jungen Hauptakteure und ihre Familien zusammenführte. Am Palmsonntag füllte sich das Haus beim Fastenessen mit Maultaschen und Kartoffelsalat sowie Eine-Welt-Verkauf. Die Feier des Einzugs Jesu nach Jerusalem durften wir dank Kindergarten St. Elisabeth wieder am schön geschmückten Osterbrunnen mit einem von Kindern inszenierten Spiel beginnen. Auch das Fronleichnamsfest konnte im Freien begangen werden, mit einem „wandernden“ Blumenteppich, der noch über das Fest hinaus in der Kirche viel Bewunderung fand. Schon ins zweite Jahr ging die Aktion der Liturgischen Dienste, in den wärmeren Monaten jeweils einmal nach der Sonntagsmesse Getränke anzubieten, um die Begegnung und das Gespräch untereinander zu fördern. Der Kirchenchor, der Chor Cantiamo, das Streicherensemble und Solisten sorgten unter Leitung von Martin Beck mit ihrem Sommerkonzert wieder für eine bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche.

Im November steht nun wieder das Martinsfest an, das als Kirchenpatrozinium auch Anlass zu einem Gemeindefest bietet. Doch auch im Verborgenen geschieht sehr vieles. Seien es die Mitarbeit am Strukturwandel der Kirche, der sehr viel Weitblick erfordert, oder die wichtige Begleitung unserer jungen Gruppierungen wie das Kindergottesdienstteam und die Ministrantengemeinschaft.

Beate Bosch

Barockes Kleinod in neuem Glanz

Gattnau Die Marienkapelle am Schleinsee ist ein besonderes Kleinod unserer Region und zugleich ein eindrucksvolles Zeugnis des Glaubens vergangener Generationen. Seit beinahe drei Jahrhunderten prägt die barocke Kapelle die Landschaft und lädt Menschen dazu ein, innezuhalten, zur Ruhe zu kommen und im Gebet neue Kraft zu schöpfen. Die alte Oberamtsbeschreibung von Tettnang fand treffende Worte für die Ausstattung: “Schon von Anfang



Seit vielen Generationen ein beeindruckender Ort des Glaubens: die Marienkapelle am Schleinsee, Gattnaus heimliche „Basilika”.

an war das Kirchlein in seiner Innenausstattung von eigener Schönheit. Der barocke Hochaltar hat als Hauptbild eine Darstellung des Kirchentitels Maria Himmelfahrt.” Er wird von zwei Engeln, dem Heiligen Geist und dem Auge Gottes gekrönt.

Erbaut wurde die Kapelle im Jahr 1737. Am 7. Juli 1746 erfolgte ihre Weihe durch den Konstanzer Weihbischof Graf Fugger. Eng verbunden mit ihrer Geschichte ist Johann Melchior Sauter, der 1686 in Schleinsee geboren wurde und später als Doktor, Dekan und Pfarrherr in Wasserburg wirkte. Mit außergewöhnlicher Hingabe setzte er sein gesamtes Vermögen für den Bau der Marienkapelle ein. Was damals aus persönlicher Frömmigkeit und tiefer Verbundenheit mit seiner Heimat entstand, ist bis heute lebendig geblieben. Die Mariä-Himmelfahrt-Kapelle ist damit nicht nur ein bedeutendes Kulturdenkmal, sondern vor allem ein lebendiges Glaubenszeugnis. Sie erzählt von Menschen, die ihren Glauben sichtbar machen wollten und Verantwortung für kommende Generationen übernahmen. Diese Verantwortung bleibt auch heute unser Auftrag.

Das Anvertraute bewahren

Bereits 1990 wurde die Außenfassade der Marienkapelle saniert. Nun konnte - mit Genehmigung der Diözese Rottenburg-Stuttgart und des Denkmalamtes - auch der Innenanstrich erneuert werden. Der Kirchengemeinderat Gattnau freute sich sehr, dieses wichtige Vorhaben auf den Weg bringen zu können. Von Anfang Mai bis Ende Juni 2026 dauerten die Arbeiten. Mit dem neuen Innenanstrich präsentiert sich die Kapelle nun wieder freundlich, hell und einladend. Die vertraute Schönheit des Innenraums kommt neu zur Geltung, ohne den besonderen Charakter des historischen Bauwerks zu verändern. Damit ist ein weiterer Schritt getan, um dieses wertvolle Bauwerk auch für die Zukunft zu erhalten. Denkmalpflege bedeutet dabei weit mehr als den Erhalt von Mauern und Farbe. Es geht darum, einen Ort zu bewahren, an dem sich Vergangenheit und Gegenwart begegnen und an dem auch zukünftige Generationen ihren Glauben leben können.

Ein Fest des Dankes

Besonders die beliebten Maiandachten sind seit vielen Jahren untrennbar mit der Marienkapelle verbunden. Sie machen deutlich: Die Kapelle ist kein Museum, sondern ein lebendiger Ort des Glaubens, der Begegnung und des Gebets. Den Abschluss der Renovierungsarbeiten bildete der festliche Gottesdienst am 28. Juni 2026 in der Marienkapelle. Gemeinsam wurde für das gelungene Projekt und für alle Menschen gedankt, die zu dessen Verwirklichung beigetragen haben.

Karl Bentele



Festgottesdienst zur Wiedereröffnung.

Begegnungen, die verbinden

Kressbronn Was macht eigentlich Gemeinde aus? Gemeinsame Gottesdienste, ganz klar. Aber auch vieles, was dazwischen passiert: Menschen treffen, miteinander reden, gemeinsam anpacken, feiern, lachen - Zeit miteinander verbringen.

In Kressbronn gab es dazu in den vergangenen Monaten jede Menge Möglichkeiten zur Begegnung.

Bei der Sternsingeraktion waren Kinder und Jugendliche in ganz Kressbronn unterwegs, brachten den Segen zu den Menschen und sammelten Spenden für Kinder weltweit. Begegnungen, die in und über die eigene Gemeinde hinaus verbinden.

Auch bei der ökumenischen Vesperkirche in der Festhalle Kressbronn kamen im Januar ganz unterschiedliche Menschen zusammen: Jung und Alt, von nah und fern. Gemeinsam essen, reden, mithelfen - so kann Gemeinschaft ganz unkompliziert entstehen. Bei den Seniorennachmittagen in der Unterkirche gab und gibt es mehrmals im Jahr Gelegenheit für Kaffee und Kuchen, Gespräche, Musik und interessante Vorträge. Zeit füreinander und miteinander, die gut tut.

Gemeinsam draußen unterwegs

Auch an Fronleichnam war Gemeinschaft nicht zu übersehen: im Gottesdienst, bei der Prozession und beim anschließenden Gemeindefest. Gemeinsam unterwegs waren die Kirchengemeinden Kressbronn und Gattnau, der Musikverein, die Blutreiter und die Vereinsabordnungen. Beim Gemeindefest sorgten die Köchinnen vom Kressbronner Förderverein KTEP für leckeres Essen – und damit für einen guten Grund, noch ein bisschen länger zusammen zu bleiben.

Der ökumenische Ufergottesdienst am See im Juli machte wieder einmal deutlich: Kirche kann auch draußen stattfinden, mitten im Leben und gemeinsam mit Menschen anderer Konfessionen.

Und bei den ökumenischen Kinderbibeltagen im Oktober erlebten die Kinder Gemeinschaft auf ganz besondere Weise: beim Singen, Spielen, Geschichten entdecken und gemeinsamen Nachdenken über den Glauben.

Gemeinde lebt von Begegnungen. Vom Miteinander, vom Füreinander. Manchmal beginnt Gemeinschaft im Kleinen: mit einem „Komm, setz dich dazu!“ oder einem kurzen Gespräch. Gemeinde: ein Ort wo Menschen sich begegnen und Glauben leben – und merken, dass sie nicht alleine unterwegs sind

Andrea Bohner

Wir sind für Sie da

Ankommen im Pfarrbüro

Ein neues Jahr liegt vor uns – wie ein unbeschriebenes Blatt, voller Möglichkeiten und Verheißungen. Es ist eine Zeit des Neubeginns, der Hoffnung und der Zuversicht.

Vielleicht haben Sie Fragen, die Sie bewegen. Vielleicht suchen Sie nach Orientierung oder einfach nach einem offenen Ohr. Vielleicht möchten Sie sich einbringen oder Teil unserer Gemeinschaft werden.

Unsere Pfarrbüros sind mehr als nur Verwaltungsorte – es sind Orte der Begegnung, des Willkommens und der offenen Türen. Hier dürfen Sie ankommen, so wie Sie sind. Mit Ihren Freuden und Sorgen, Ihren Fragen und Anliegen, Ihren Ideen und Wünschen.

Unsere Öffnungszeiten sind: **Langenargen Mo, Mi, Do von 9-11 Uhr und Do-Nachmittag von 16-18 Uhr; Kressbronn Di-Do von 9-11 Uhr und Mo-Nachmittag von 15-17 Uhr; Mariabrunn Mo-Do von 8.30-11 Uhr und Mo-Nachmittag von 14-17 Uhr** – wir sind für Sie da und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

Herzlich willkommen heißen wir Frau Barbara Fülle, die ab Januar im Pfarrbüro in Langenargen mitarbeiten wird. Wir wünschen ihr ein gutes Ankommen und Gottes Segen.

Möge dieses neue Jahr Sie mit Segen, Kraft und Zuversicht erfüllen und unsere Pfarrbüros für Sie ein Ort sein, an dem Sie sich willkommen fühlen – heute, morgen und an jedem Tag des Jahres.

Herzlich willkommen!

Ihre Pfarrsekretärinnen der Seelsorgeeinheit Seegemeinden
Viola Pelcz, Petra Schraff,
Tanja Schlegel, Annette Reissacher
und Stefanie Faller





Fronleichnam
Gattnau



Verabschiedung
Mariabrunn



Benefizkonzert Kirchenchor
Eriskirch



Konzert Bürgerkapelle
Langenargen



Fronleichnam
Oberdorf



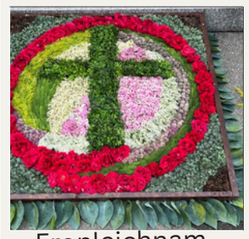
Konzert Cantiamo
Langenargen



Fronleichnam
Langenargen



Festgottesdienst
Schleinsee



Fronleichnam
Mariabrunn



Ufergottesdienst
Eriskirch



Erstkommunion
Oberdorf



Ufergottesdienst
Kressbronn



Verabschiedung Obermini
Lucas Veittinger
Langenargen



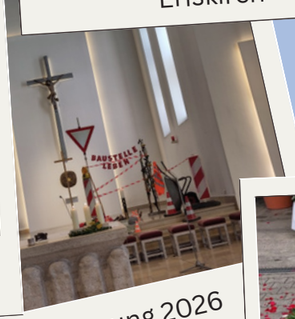
Erstkommunion
Eriskirch



Vesperkirche
Kressbronn



Osterbrunnen
Eriskirch



Firmung 2026



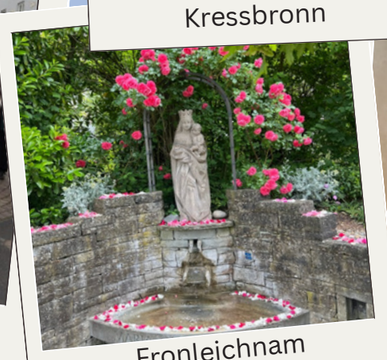
Erstkommunion
Langenargen



Fronleichnam
Kressbronn



Miniaufnahme
Mariabrunn/Eriskirch



Fronleichnam
Mariabrunn



Minis in
Oberdorf



Konzert Kirchenchor
Langenargen

UNSER GEMEINDELEBEN IN BILDERN

Aufbrechen in eine neue Gemeinschaft: „Seelsorge in neuen Strukturen“

Liebe Leserinnen und Leser, es passt wunderbar, dass wir in der ersten Ausgabe unseres neuen „Kirchplatz“-Magazins auch ein Thema platzieren, das uns alle bewegt: die Zukunft unserer Kirche vor Ort. Sie haben sicher schon vom Prozess „Seelsorge in neuen Strukturen“ (SinS) der Diözese Rottenburg-Stuttgart gehört. Was bedeutet das für uns als Kirchengemeinden der Seelsorgeeinheit (SE) Seegemeinden, zusammen mit den SE Argental und Tettnang?

Wandel als Teil unseres Glaubens

Veränderung ist in der Geschichte der Kirche nichts Neues. Schon immer waren Christinnen und Christen dazu aufgerufen, ihre Gemeindestrukturen an die Lebenswirklichkeit der Menschen anzupassen. Der Prozess SinS ist kein rein administrativer Akt, sondern eine Einladung, unsere Identität neu zu entdecken. Wir stehen vor der Herausforderung, gewohnte Wege zu verlassen. Das ist oft mit Wehmut verbunden, denn an unseren bisherigen und überschaubaren Strukturen hängen Herzblut, Ehrenamt und persönliche Beheimatung. Doch der Blick nach vorne lohnt sich.

Von der Gemeinde zum „Kirchort“

Was bisher eigenständige Kirchengemeinden waren, werden künftig „Kirchorte“ als Teilorte der neuen Großpfarreien sein. In Zukunft werden die einzelnen Gemeinden der drei bisherigen Seelsorgeeinheiten Seegemeinden, Argental und Tettnang zusammen eine neue, starke Kirchengemeinde bilden. Was bedeutet das für den Alltag? Es bedeutet vor allem, dass wir unser Verständnis von „Kirchort“ weiten und beseelen sollten. Wir werden als Gemeinschaft zusammenarbeiten, in der sich die Vielfalt der Begabungen, Kompetenzen und Talente ergänzt. Dabei geht es darum, die Eigenheiten vor Ort zu erhalten und zu stärken, um sie in ein größeres Ganzes einzubringen. Wir sind angehalten, unsere Ressourcen zu bündeln, voneinander zu lernen und eine lebendige Pfarrei zu sein, freilich mit vielen interessanten ‚Kirchtürmen‘.

Unsere gemeinsame Chance

Eine große Chance dieses Prozesses liegt in der Gestaltungsfreiheit. Gemeinsam werden wir den Namen unserer künftigen Pfarrei finden und auch, an welchem Ort der Pfarrsitz sein wird. Das bedeutet Mitsprache und Teilhabe in bewährter Weise - in Gemeindeversammlungen, in den amtierenden Kirchengemeinderäten und im Einvernehmen mit der Diözesanleitung. Wir bauen keine leere Hülle, sondern ein Netzwerk, das trägt. Eine größere Pfarrei kann es uns ermöglichen:

- **Vielfältige Angebote zu erhalten:** Durch gebündelte Kräfte können wir Gottesdienste, sozial-caritative Projekte und Jugendangebote gestalten.
- **Ehrenamt zu unterstützen:** Lebendige Vernetzung kann Kreativität und Synergien schaffen und Doppelarbeit vermeiden.
- **Glaube zeitgemäß weiterzugeben und zu leben:** Als größere Gemeinschaft sind wir ein sichtbares Zeichen der Hoffnung in einer Welt, die Zusammenhalt braucht.

Zuversicht für den Weg

Natürlich wird nicht alles sofort perfekt sein. Veränderungen brauchen Zeit, Geduld und das Aushalten von Spannungen. Da sind wir nicht allein auf diesem Weg. Das Fundament und Wurzelwerk unseres Glaubens bleibt – egal, wie wir unsere Strukturen nennen oder wie wir uns organisieren.
Lassen Sie uns diesen Weg als Chance begreifen: Kirche vor Ort neu zu denken, gemeinschaftlich zu handeln und mutig in die Zukunft zu gehen. Wir laden Sie herzlich ein, diesen Prozess mitzutragen und aktiv mitzugestalten, Ihre Ideen einzubringen und gemeinsam „Kirchplatz“ in der Gesellschaft zu sein – heute und in der Zukunft.
Wir freuen uns darauf, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen.

Armin Noppenberger, Pfarrer

KIRCHE DER ZUKUNFT

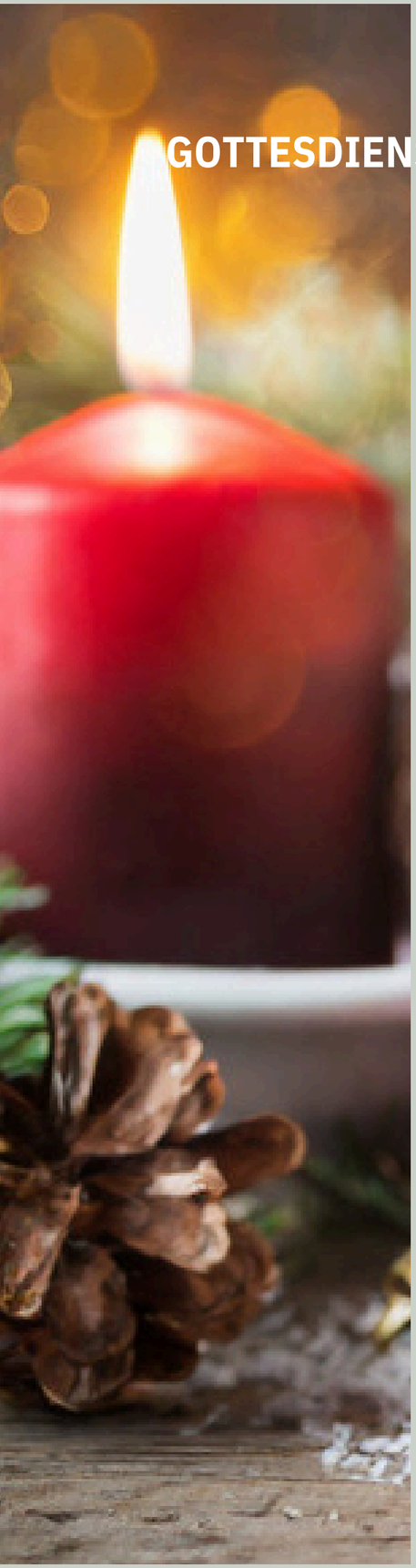
GOTTESDIENSTE SONN- UND FEIERTAGE NOVEMBER

Datum und Gottesdienst	Uhrzeit
31. Oktober 2026 - Allerheiligen Vorabend	
Kressbronn	**18.30 Uhr**
1. November 2026 - Allerheiligen	
Gattnau und Oberdorf	**9.00 Uhr**
Eriskirch und Langenargen	**10.30 Uhr**
7. November 2026 - Sonntagvorabend	
Oberdorf	**18.30 Uhr**
8. November 2026 - Sonntag	
Gattnau (mit Kirchenchor) und Langenargen (feierliches Patrozinium)	**9.00 Uhr**
Mariabrunn und Kressbronn (mit Halleluja Singers)	**10.30 Uhr**
14. November 2026 - Sonntagvorabend	
Kressbronn	**18.30 Uhr**
15. November 2026 - Sonntag	
Kressbronn und Oberdorf	**9.00 Uhr**
Langenargen und Mariabrunn (ökumenisch)	**10.30 Uhr**
21. November 2026 - Christkönigsfest Vorabend	
Eriskirch	**18.30 Uhr**
22. November 2026 - Christkönigsfest	
Gattnau und Oberdorf	**9.00 Uhr**
Langenargen, Kressbronn und Mariabrunn *(WGF *)*	**10.30 Uhr**
28. November 2026 - 1. Advent Vorabend	
Langenargen	**18.30 Uhr**
29. November 2026 - 1. Advent	
Langenargen *(WGF *)*, Eriskirch und Gattnau	**10.30 Uhr**
Oberdorf	**18.30 Uhr**

Alle Gottesdienste und weitere Informationen sowie Änderungen finden Sie auch auf unserer Homepage.
https.//se-seegemeinden.drs.de

*Wort-Gottes Feier mit Kommunionspendung





GOTTESDIENSTE DER SONNTAGE IM DEZEMBER

Datum und Gottesdienst	Uhrzeit
05. Dezember 2026 - 2. Advent Vorabend	
Eriskirch	**18.30 Uhr**
06. Dezember 2026 - 2. Advent	
Gattnau und Oberdorf	**9 Uhr**
Mariabrunn und Langenargen	**10.30 Uhr**
12. Dezember 2026 - 3. Advent Vorabend	
Gattnau	**18.30 Uhr**
13. Dezember 2026 - 3. Advent	
Kressbronn und Oberdorf	**9 Uhr**
Langenargen und Eriskirch	**10.30 Uhr**
19. Dezember 2026 - 4. Advent Vorabend	
Kressbronn	**18.30 Uhr**
20. Dezember 2026 - 4. Advent	
Gattnau und Oberdorf	**9 Uhr**
Kressbronn, Langenargen und Mariabrunn	**10.30 Uhr**
27. Dezember 2026 - Fest der Hl. Familie	
Oberdorf	**9 Uhr**
Kressbronn, Langenargen und Eriskirch	**10.30 Uhr**
Gattnau	**18.30 Uhr**

Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste:

Ebnet den Weg für den Herrn!

wie der Prophet Jesaja gesagt hat.

Johannes 1,23

GOTTESDIENSTE DER WEIHNACHTSFEIERTAGE

Datum und Gottesdienst	Uhrzeit
24. Dezember - Heilig-Abend: Kinderkrippenfeier	
Gattnau, Oberdorf und Mariabrunn	**15 Uhr**
Langenargen und Kressbronn	**17 Uhr**
24. Dezember - Heilig-Abend: Christmette	
Eriskirch	**17.30 Uhr**
Gattnau, Mariabrunn und Oberdorf	**20.30 Uhr**
Kressbronn und Langenargen	**22.30 Uhr**
25. Dezember 2026 - Weihnachtstag: Hochamt	
Gattnau und Oberdorf	**8.30 Uhr**
Eriskirch, Kressbronn und Langenargen	**10.30 Uhr**
25. Dezember 2026 - Weihnachtstag: Vesper	
Langenargen	**18.30 Uhr**
26. Dezember 2026 - 2. Weihnachtsfeiertag / Hl. Stephanus	
Langenargen, Kressbronn und Mariabrunn	**10.30 Uhr**

Alle weiteren Gottesdienste und mögliche Änderungen entnehmen Sie bitte den örtlichen Amts- und Gemeindeblättern, der Homepage der Seelsorgeeinheit und den Aushängen vor Ort. Zudem liegen gedruckte Gottesdienst-Übersichten (“Kirchenblättle”) in den Kirchen aus, die vollständige und aktuelle Informationen zu allen Gottesdiensten in den Gemeinden der Seelsorgeeinheit Seegemeinden enthalten.

Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren;

Er ist der Christus, der Herr.

Lukas 2,10-11



GOTTESDIENSTE DER SONNTAGE IM JANUAR



Datum und Gottesdienst	Uhrzeit
2. Januar 2027 - Vorabend	
Kressbronn	**18.30 Uhr**
3. Januar 2027	
Gattnau und Oberdorf	**9 Uhr**
Mariabrunn und Langenargen	**10.30 Uhr**
9. Januar 2027 - Vorabend	
Oberdorf	**18.30 Uhr**
10. Januar 2027	
Gattnau und Langenargen	**9 Uhr**
Kressbronn und Eriskirch (WGF*)	**10.30 Uhr**
16. Januar 2027 - Vorabend	
Eriskirch	**18.30 Uhr**
17. Januar 2027	
Oberdorf und Gattnau (WGF*)	**9 Uhr**
Langenargen, Mariabrunn und Kressbronn (WGF*)	**10.30 Uhr**
23. Januar 2027 - Vorabend	
Langenargen	**18.30 Uhr**
24. Januar 2027	
Gattnau und Oberdorf (WGF*)	**9 Uhr**
Eriskirch (WGF*), Kressbronn und Langenargen (WGF*)	**10.30 Uhr**
30. Januar 2027 - Vorabend	
Kressbronn	**18.30 Uhr**
31. Januar 2027	
Gattnau und Oberdorf	**9 Uhr**
Langenargen und Mariabrunn	**10.30 Uhr**
Eriskirch	**18.30 Uhr**

*Die Gottesdienste zu Dreikönig finden Sie auf Seite 13

Da kam der HERR, trat an Samuel heran
und rief wie die vorigen Male:
Samuel, Samuel!
Und Samuel antwortete:

Rede! Denn dein Diener hört.

1 Samuel 3,10

*Wort-Gottes Feier mit Kommunionspendung



Impressum

Bildnachweise:

- Titelseite: Bild von congerdesign via Canva Photos
- Seite 1/2 Bild von Svetikd via Canva Photos und Pfarrarchiv
- Seite 3 Bild von Sr. Dorothee Laufenberg
- Seite 6 Bild von Bild von Joujou Pixelio
- Seite 7 Bilder von Barbara Fülle
- Seite 8 Bild von Nihal Emsen
- Seite 9 Bild mit Canva AI erstellt
- Seite 11 Bild von Wolfgang Oberschelp, Pfarrarchiv
- Seite 13 Bild von © ich.TV / James RodríguezKindermissionswerk ‚Die Sternsinger'
- Seite 14+15 Copyright Gemeindebriefdruckerei.de
- Seite 16 Bild von Petra Schraff und Andrea Walzer
- Seite 17 Bild aus dem Pfarrarchiv
- Seite 18 Bild von Karl Bentele
- Seite 19 Bild von Pezibear by Pixabay
- Seite 20/21 Bilder von Christel Voigt, Olaf Grabbe, Karl Boczek, Petra Schraff, Irene Hoffmann-Rehm, Stefanie Faller, Christina Schlegel, Andrea Bohner, Adrian Dillmann, M. Bentele, Andrea Walzer, Walter Zettler, Martin Dillmann
- Seite 22 Logo ©Diözese Rottenburg Stuttgart
- Seite 23 Bild von A. Limani via Canva Photos
- Seite 24 Bild von Ender M. via Canva Photos
- Seite 25 Bild von Jakkapan21 via Canva Photos
- Seite 26/27 Bild von N. Schwarz Copyright Gemeindebriefdruckerei.de

Grafiken

Alle verwendete Grafik-Elemente sind von Canvas Education

Redaktionelle Mitarbeit

Barbara Fülle, Pfr. Lorenz Rösch,
Sekretariate der Pfarreien Kressbronn und Langenargen
Annette Reisacher, Tanja Schlegel, Stefanie Faller

Druckerei

Druckhaus Müller OHG, Langenargen
Umschlag: 135 g/m² Magno Matt – FSC®-zertifiziert
Inhalt: 90 g/m² Maxioffset – FSC®-zertifiziert

Erscheinungsweise: 3-4 mal jährlich, davon 1 mal jährlich an alle Haushalte mit als katholisch gemeldeten Personen. Die nächste Ausgabe (2/2027) umfasst den Zeitraum 01.02.2027 bis 31.05.2027. Schwerpunktthema: Der Friede Christi, Redaktionsschluss: 15.11.2026.

Inhaltliche Beiträge werden durch das Redaktionsteams erfragt, können aber auch unabhängig davon eingereicht werden, soweit sie dem Charakter eines Magazins entsprechen und von allgmeinem Interesse sind. Texte bitte per Mail an stmartinus.langenargen@drs.de Für einzelne Veranstaltungshinweise, Einladungen und Rückblicke ist der "Kirchplatz" nicht geeignet; hierfür nutzen Sie bitte die anderen verfügbaren Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit (Aushang, Tagespresse, Kommunalblatt, Kirchenblättle, Instagram, Homepage usw.) Danke für Ihr Verständnis!

N.B.: Spenden zur Deckung der Unkosten für Druck und Verteilung von "Kirchplatz Seegemeinden" sind willkommen! Vielen Dank für die bisher eingegangenen Spenden! Willkommen sind auch Vorschläge zur Weiterentwicklung und Initiativen zur Verbreitung des Magazins! Nutzen Sie für Ihre Spende gerne die folgenden Angaben: Zahlungsempfänger: Katholische Kirchengemeinde Eriskirch
DE 75 6519 1500 0021 2110 00
Betreff: Kirchplatz Seegemeinden